

Wegkreuze und Grotten in Mainz-Finthen

Zeichen eines lebendigen Glaubens, Teil 2

Ein virtueller Spaziergang zu Corona-Zeiten im Juli 2020

Der heutige, zweite Teil unseres virtuellen Spaziergangs zu religiösen Stätten in Finthen wird etwas ganz Besonderes, führt er doch an so viel bemerkenswerten Orten vorbei, dass die Augen müde werden könnten vom Anschauen.



Wir beginnen im Garten des Klosters der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung in der Poststraße 71. In seinem hinteren Teil befindet sich eine beeindruckende Grotte mit einer Marienstatue, die der Mutter-Gottes-Statue in Lourdes nachempfunden ist.

Diese Statue hatte die Stadt Lourdes Papst Leo XIII. zu seinem goldenen Priesterjubiläum im Februar 1893 geschenkt, der sie dem Mainzer Bischof Prof. Dr. Paul Leopold Haffner übergab. Bischof Haffner, der ganz in der Tradition seines Vorgängers Bischof Ketteler lebte, schenkte die Marienstatue dem St. Josefstift in Mainz, das aber bereits eine Lourdesgrotte hatte. So wurde sie dem Kloster der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung in Finthen übergeben. Hier wurde diese Statue im April 1903 in der eigens dafür geschaffenen Grotte aufgestellt und geweiht.

Seit dieser Zeit finden hier regelmäßig Maiandachten statt. An Prozessionstagen ist die Grotte besonders schön geschmückt und die Gläubigen erleben den Beistand der Mutter Gottes. Auch heute wird diese Stätte noch gerne aufgesucht, um zur Ruhe zu kommen, zu beten und zu meditieren.

Liebe virtuelle Spaziergänger, bitte verzichten Sie zum Schutz der Schwestern auf den eigenständigen Besuch des Klostersgartens. Wenn die Corona-Pandemie vorbei ist, bieten wir, der Heimat- und Geschichtsverein Finthen e.V., wieder gemeinsame Besichtigungen, Rundgänge und Veranstaltungen an.

Wir verlassen die Ruhe des Klostergartens und folgen der Poststraße bis zur Straße „An der Steige“. Jetzt liegt ein gutes Wegstück vor uns, ganz am Ende der „Steige“, auf einem Weizenfeld der Familien Günther und Ludwig Patrick Schmitt steht das Wegkreuz aus dem Jahr 1880.



In den 1990er Jahren wurde das stark beschädigte Kreuz restauriert und mit einem farbig gefassten Christuskörper aus Metall versehen. Mit der Zeit und mangels weiterer Pflege wucherten das Kreuz und seine gesamte Umgebung so stark mit Unkraut zu, dass es kaum noch zu sehen war.

Das war für die Mitglieder des Vereins „Schöneres Finthen“ ein bedauerlicher Zustand und sie beschlossen vor etwa 15 Jahren die Pflege dieses Denkmals zu übernehmen. Sie setzten u.a. die herrlichen Rosenstöcke, legten die gesamte Umgebung frei und ließen diesen Ort zu einem Kleinod werden.

Eine Bank lädt zum Verweilen ein und der Blick kann weit über die Felder ins nahegelegene Mainz schweifen.

Wir gehen über den Katzenberg und biegen in die Kurmainzstraße ein. Nach wenigen Augenblicken kommen wir an eine langgezogene Bruchsteinmauer und ahnen bereits, dass sich hinter dieser Mauer etwas Besonderes verbirgt.



sich hinter dieser Mauer etwas Besonderes verbirgt.

Hier unterhielten die Kloster-Schwester von der Göttlichen Vorsehung im 19. Jahrhundert eine Mädchenschule, in der jungen Frauen in den Herbst- und Wintermonaten Kenntnisse vermittelt wurden, die sie zur späteren Führung eines Haushaltes benötigten.

Die Gründung des Klosters im Jahre 1851 geht auf den „Arbeiter“-Bischof Emmanuel

von Ketteler zurück. Er wollte die sozialen Missstände beseitigen und u.a. auch Mädchen den Zugang zur Bildung verschaffen. Sein Anliegen war eine an den Bedürfnissen des Menschen ausgerichtete Sozialpolitik.

In den 1890er Jahren wurde hinter diesen Mauern in der Kurmainzstraße eine Grotte mit einer Marienstatue errichtet. Bei den Fronleichnamsprozessionen, die an der katholischen

Kirche starteten und über die Prunkgasse, Kurmainzstraße, Poststraße wieder zurück zur Kirche führten, war hier eine der Stationen mit einem geschmückten Altar.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verkauften die Klosterschwestern das Anwesen und nach einigen Umwegen konnten die Eltern von Edgar Schäfer das Anwesen erwerben und hier ihren landwirtschaftlichen Betrieb aufbauen. Mittlerweile ist Edgar Schäfer im Ruhestand, die Instandhaltung und Pflege der Grotte ist ihm und seiner Familie ein Herzensanliegen. Leider können wir die Grotte nicht besichtigen, aber das Foto lässt die Besonderheit dieses Ortes erahnen.

Wir folgen der Kurmainzstraße und biegen nach etwa 400 Metern rechts in die Poststraße ein. Direkt am Eck gegenüber dem Restaurant „Steins Traube“ steht ein Wegkreuz aus dem 18. Jahrhundert.



Auch hier war bei den früheren Prozessionen ein Altar aufgebaut. Das Sandsteinkreuz ist in die Grundstücksmauer der ehemaligen Villa von Dr. med. Meier integriert. Sein früherer Standort an der Ecke zur heutigen Flugplatzstraße, am ehemaligen Ortseingang von Finthen, konnte nicht mehr beibehalten werden, als Finthen seine Ortsgrenzen immer weiter ausdehnte. Als der Baumeister und Architekt Kastelhuhl seinem Schwiegersohn Dr. med. Meier das Grundstück an der heutigen Poststraße/Ecke Flugplatzstraße schenkte und dort eine Villa errichten ließ, ließ er das Sandsteinkreuz in die Grundstücksmauer versetzen.

Die Villa Meier galt übrigens lange Zeit als das schönste Anwesen von Finthen. Das Wegkreuz wird seit Generationen von der Familie Stein gepflegt und mit prächtigem Blumenschmuck versehen. Auch an diesem religiösen Flurmal kam und kommt es immer wieder zu mutwilligen

Beschädigungen. In den 1990er Jahren wurde es daher von einigen engagierten Finther Bürgern gründlich restauriert und mit einem Schutzanstrich versehen. Der Sockel wurde gefliest und der Kreuzfuß trägt die Inschrift „Anno Domini 1797“.

Wir gehen jetzt die Poststraße weiter bis zur katholischen Kirche. Auch hier befindet sich ein ähnliches Sandsteinkreuz aus dem Jahr 1763. Das Kriegerdenkmal und der Obelisk auf dem Kirchplatz werden bei einem anderen Spaziergang unser Thema sein, daher spazieren wir jetzt weiter, folgen der Kirchgasse und der Uhlerbornstraße und gehen immer weiter geradeaus, an dem Baugebiet Finthen West vorbei, bis wir in der Nähe der Reithalle angekommen sind.

Hier steht das jüngste religiöse Flurmal in Finthen, das eine interessante Vorgeschichte hat, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Im Jahr 2006 besuchten u.a. Herbert Schäfer und Ludwig Patrick Schmitt unsere Partnergemeinde in Rodeneck. Auf ihren Spaziergängen fielen ihnen immer wieder die schön gestalteten Wegkreuze auf und so wurde die Idee

geboren, in Finthen ein solches in Rodeneck geschnitztes Kreuz zu errichten, auch als Zeichen der Verbundenheit mit unserer Partnergemeinde.



Zu Hause angekommen, wurde alles in die Wege geleitet, der Bauernverein war sofort für die Aktion zu gewinnen und stellte die Finanzierung des Kreuzes sicher. Mit diesem Wegkreuz wollten die Finther Landwirte ihre Dankbarkeit Gott gegenüber ausdrücken und ihre tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben bezeugen.

Lothar Schmitt stellte auf seinem Grundstück im Hauweg einen Platz zur Verfügung, auf dem das Kreuz errichtet werden kann.

Im Jahr 2008 war es endlich soweit!

Das Kreuz wurde in Rodeneck abgeholt, in Finthen aufgestellt und unter reger Beteiligung der Bevölkerung in einer kleinen Feierstunde eingeweiht. Der schön gestaltete Platz mit den beiden Bänken ist gerade nach einem längeren Spaziergang für viele Finther Bürger ein willkommener Ruheplatz geworden. Die Pflege des Platzes wird von Klara und Herbert Schäfer übernommen, die auch für den herrlichen Blumenschmuck sorgen.

Auch wir ruhen uns aus und freuen uns darauf, wieder HGV-Spaziergänge live erleben zu können.

Bis dahin! Bleiben Sie gesund und seien Sie herzlich begrüßt

Ihr Vorstand HGV

Benno Kraft und Agnes Wintrich

Fotos: Erna Becker

Text und Gestaltung: Agnes Wintrich

Quellen:

Preller, Karl Philipp, 100-Jahrbuch von der Klostersgemeinschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, 1851 – 1951, Mainz-Finthen

Ziegler, Josef Georg, Religiöse Flurmale in der Gemarkung Mainz-Finthen, Mainz 1998

Ein herzliches Dankeschön geht an die Hausoberin des Klosters, Schwester Veronika, an Markus Hochhaus, Prof. Dr. med. Benno König, Wolfgang Mägdefessel, Edgar Schäfer, Herbert Schäfer, Ludwig Patrick Schmitt und Reinhold Stein für Ihre Geduld,

mit der sie meine Fragen zu den einzelnen Stationen beantwortet haben. Mit ihrer Hilfe ist aus einem einfachen Spaziergang ein besonders informativer geworden.